

# 1&1&1&1& eins &1&1&1

Eine multimedial Performance

## Idee & Konzept

Antonia Petz & Gertrud Wojta

*„Der Mensch sieht sich - zu allen Zeiten und Kulturen - vor das Problem der Lösung der einen und immer gleichen Frage gestellt: wie er sein Abgetrenntsein überwinden, wie er zur Vereinigung gelangen, wie er sein eigenes Leben transzendieren und das Einswerden erlangen kann.“*

*Erich Fromm „die Kunst des Liebens“*

## Die Philosophie

Das Bedürfnis nach Einheit, Einswerden und Einssein verbindet die Menschen - und trennt sie gleichzeitig voneinander -, ist gemeinsamer Lebensantrieb, der macht, daß wir immer wieder und unermüdlich erneute (individuell und gesellschaftlich) Versuche starten, das Projekt Leben zu verwirklichen.

Der Versuch nach gesellschaftlicher Gleichmacherei, dem Streben nach Objektivität, der einzig seeligmachenden Wahrheit und für alle gültigen Ordnung kann als gescheitert betrachtet werden. Die Auslöschung der Individualität, die Missachtung der Subjektivität, hat uns eine sinnesfeindliche, sinnüberflutete Welt gestalten lassen. Zurückgeblieben sind die verletzten Egos, die ihre Heilung in den verschiedenen Ebenen von Selbsterfahrung, Selbstbestimmung, Selbstbewußtsein, Selbstmanagement und Selbstverwirklichung suchen.

Der kollektive Individuationsprozess hat begonnen.

Die Suche nach der persönlichen Geschichte, nach der eigenen Identität bringt Isolation und Trennung mit sich, gleichzeitig manifestiert sich der Wunsch nach Grenzüberschreitung und Vernetzung.

Der Mensch als einzigartiges Wesen, mit seiner persönlichen Geschichte, verwoben in Sozietät, geprägt und prägend. Geprägt von Normen und Werten, strebend nach Freiheit das eigene Leben zu leben. Auf der Suche nach Befreiung durch die/den Andere/n, hinterläßt der Mensch Spuren die zu neuen Werten, zu neuen Prägungen werden.

## Die Performance

Die Performance **1&1&1&1& eins 1&1&1** beschäftigt sich in vier Bildern mit dem Lebenswunsch nach Einswerden, Einheit und Harmonie, von der wir nur die Ahnung einer Ahnung haben, jedoch aber das tiefverwurzelte Wissen darum - welches die Lebensenergie selbst ist.

Die Akteure, (das Kollektiv, die Gesellschaft), treten das ganze Stück über in der Gruppe auf, alle sind gleichzeitig mit den selben Thematiken beschäftigt. Die meiste Zeit aber, ohne einander wahr zu nehmen. (Bild 1-3)  
Nebeneinander ist jede/r in ihre/seine Geschichte verstrickt, die ihren Ausdruck in der persönlichen Bewegungssprache / der individuellen Körpersymbolik findet.

Erst wenn die eigene Geschichte, mit all ihren befremdlichen Unverständlichkeiten gelebt ist, erleben sie die Freiheit Andere wahrzunehmen. (Bild 4)  
Achtung, Verständnis, Versöhnung, Liebe oder wie immer wir diese Vision von Einssein auch nennen, können möglich werden.

Ein Tuch legt sich wie die Zeit über das Geschehene und macht das Nicht-Geschehene unsichtbar, ungreifbar. Die weiße Bühne wird zu einer Tabula rasa- das Spiel kann von neuem beginnen....